

VH
2180





L. X = 67
Geschichte

VX 10
2180

der
die Churfürstl. Sächs.

Bienengesellschaft

in Oberlausitz

betreffenden Sachen,

nach dem Hauptconvente

1777.

BIBLIOTHECA
POMERANICA



Zwölfte fortgesetzte Anzeige.

Görlitz, gedruckt mit Fickelschererschen Schriften.
Und in Commission, bey Jacob Deingern, Buchh. in Budissin.





Es ist bekannt, daß der berühmte Naturforscher neuerer Zeiten, der Herr v. Reaumur, den Blumenstaub, welchen die Bienen in kleinen Bällgen an ihren Hinterfüßen eintragen, für die ursprüngliche Materie des Wachses gehalten und ihn deswegen mit dem Namen des rohen Wachses belegt habe. Häufige Erfahrungen haben nach der Zeit gelehret, daß man wichtige Ursachen habe daran zu zweifeln. Wenigstens ist so viel gewiß, daß er es nicht allein seyn könne, sondern daß das Wachs durch eine anderweitige chymische Vermischung in dem Körper der Bienen erzeugt werde. Diese geheimnißvolle Operation wurde bey der diesjährigen Versammlung zuerst in Erwägung gezogen und den gegenwärtigen Mitgliedern die Meinung des Secretairs über diese wichtige Materie mitgetheilet, so wie er sie in dem 2ten Bande der Arbeiten, welcher an verwichener Leipziger Michaelismesse die Presse verlassen, bereits öffentlich bekannt gemacht hat. Bald darauf erhielten wir eine Schrift von einem unsrer verehrungswürdigen Mitglieder, dem Herrn M. Joseph Torkos, Oberpfarrern zu Dedinburg in Ungarn, welche er der Kayser- und Königlichen öconomischen

schen
Säch
forsch
tigt
Der
eine
Kenne
Tork
und
Mitg
läuft
Futte
den
dieser
Nau
die
auf
lich
te
K
chen
schle
freu
in d
Unte
mit
pers
Sec
scha
stim
schen

sehen Gesellschaft in Wien, der Churfürstlich-Sächsischen in Oberlausitz, und der Naturforschender Freunde in Berlin zu dediciren gürtigst beliebet hat. Sie führet den Titel: Der wahre Ursprung des Bienenvachses durch eine neue Theorie entdeckt und den Bienenkennern zur Prüfung vorgetragen von M. J. Zorkos, der Sächsisch-Chursf. in Oberlausitz, und der Naturforschenden Freunde in Berlin, Mitgliede. Das Resultat seiner Untersuchungen läuft dahin aus, daß die Bienenküglichen der Futterbrey seyn, der den jungen Nymphen in den Zellen gereicht wird. Eine nähere Prüfung dieses Satzes behalten wir uns aufs künftige für.

Die schädlichen Vorurtheile wegen der Raubbienen werden von Zeit zu Zeit durch die besten und einsichtsvoallesten Bienenkenner auf das heftigste bestritten. Das hat sonderlich auch der so sehr erfahrene und unermüdete Königl. Preußl. Oberinspector der sämtlichen Bienenplantagen in Ober- und Niederschlesien, Herr Johann Kiem gethan, und wir freuen uns, daß er in diesem Puncte, so wie in den meisten übrigen, ohne vorhergegangene Unterredung, zu ein- und eben derselben Zeit, mit uns einerley Gedanken heget. Bey dem persönlichen Besuche, womit er ohnlängst den Secretair der Gesellschaft aus wahrer Freundschaft beehrte, entdeckte sich diese Uebereinstimmung zu beyderseitigem Vergnügen; ja noch

noch mehr: Es offenbarte sich auf das deutlichste, daß die ehemaligen Streitigkeiten zwischen ihm und den sel. Herrn Schirach über die Weiselzeugung aus einem puren Mißverstande entsprungen sind, und daß sie nie das gute Vernehmen hätten stöhren sollen, welches jetzt völlig wieder hergestellt ist. In der zweyten Lieferung zu seiner physicalisch-öconomischen Bienenbibliothek p. 254. gedenkt er einer Schrift des Herrn C. F. Limburg, Predigern zu Wostleben und Hörningen vom Ursprunge und der Beschaffenheit der Raub- und Heerbienen, nebst den bewährt gefundenen Mitteln, selbige auf eine sehr leichte Weise zu vertreiben und sich vor ihren Anfällen in völlige Sicherheit zu setzen. Der wichtige Schaden, den die Vorurtheile von den Raub- Bienen in der Deconomie nach sich ziehen, hat Sr. Königl. Maj. in Preussen veranlaßet, ein scharfes Edict, die auf die Vergiftung und vorsätzliche Beschädigung der Bienen gesetzte Strafe betreffend. De Dato Berlin den 27. Jun. 1775. publiciren zu lassen, welches nur gedachter Schrift des Herrn Kiem p. 255. lqq. wörtlich einverleibet worden. Es heißt unter andern darinnen: „Daß diejenigen, welche dergleichen Materie zur Tödtung und Vergiftung der Bienen aussetzen, oder ihnen auf andre Art vorsätzlich Schaden zufügen, und dessen überführet werden, mit

mit Bestimms und respective Karrenstrafe,
 ohne Ansehen der Person, auf Sechs Jahre,
 beleet, überdem aber, wenn durch solche
 Materie ein Mensch an seiner Gesundheit
 Schaden nehme, oder gar davon sterben soll-
 te, nach Vorschrift der peinlichen Rechte, ge-
 gen dieselben, durch den ordentlichen Rich-
 ter verfahren werden soll. Es verdiente
 dieses Edict ganz eingerückt zu werden, wenn
 es der Raum gestattete.

B. Rühmlich gedachter Herr Oberin-
 spector Niem zeigte zugleich dem Secretair der
 Gesellschaft eine Beyfallswürdige Verbesse-
 rung der Magazinkörbe. Man weiß den Nu-
 tzen der Eyrichischen Magazinwirthschaft, aber
 auch die Unbequemlichkeit der über einander
 aufgetürmten Körbe. Sie sind allzuhoch
 und bey ihrer Verbindung unter einander ist
 auch noch viel unbequemliches. Herr Niem
 sucht beyden Mängeln auf eine sehr thuliche
 Art abzuhelffen, wovon künfftig ein mehrers
 gemeldet werden soll. Einen ähnlichen Vor-
 schlag thut der um die Bienenwirthschaft längst
 verdiente P. Anton Schirmer, Pfarrer zu
 Ludwig Schoogäß im Bambergischen in ei-
 nem an die Gesellschaft erlassenen Schreiben
 a. c. damit die Magazinstöcke nicht so hoch
 werden, läßt er es an drey Aufsätzen genung
 seyn, verlangt, daß sie etwas dicker von
 Stroh



Stroh seyn sollen, daß sie an den Enden, wo sie auf einander gesetzt werden, Schienen haben, und dieses sonderlich wegen des durchschneidens mit dem Draht, anderer Zubereitungen voritzo zu geschweigen.

C. Zu den neuesten Bienenschriften, die mir bekannt worden, gehören folgende:

1. Freundschaftliche Beantwortung zweyer erhaltenen Sendschreiben, die Verbesserung der Bienenzucht in Sachsen betreffend, von dem Bienenfreunde im Plauischen Grunde zu Dresden. Dresden bey Gerlach 8. 48. Seiten. In dem zweyten Sendschreiben bringet der Hr. Verfasser Erfahrungen von der Befruchtung des Weisels durch die Drohnen bey, welche sehr merkwürdig sind.
2. M. Spigners Kunst von vorliegenden Schwärmen Ableger zu machen.
3. Johann Niems physicalisch-ökonomische Bienenbibliothek, I. II. III. Lieferung. Breslau bey Gottlieb Löwe.
4. Etwas für Bienenfreunde. Vom Ursprunge und Beschaffenheit der Raub- und Heerbienen — von C. F. Limburg, Predigern zu Wosleben und Hörningen. Langensalza, im Verlage J. C. Martini 1776. 5. Bogen. Es ist dieses die vorhin angeführte Schrift; eine Recension davon findet man in Niems Bienenbibliothek 2te Lieferung, p. 254. 199.
5. Der wahre Ursprung des Bienenwachses — von M. J. Forkos. Nedenburg gedruckt bey J. J. Sieß, 1776. ist die Schrift, deren wir eben=

ebenfalls schon gedacht haben, und für deren Dedication wir dem Herrn Verfasser verbindlich danken. Hierzu kommt noch

6. Arbeiten der Ehurf. Sächs. Bienengesellschaft in Oberlausitz — — 2ter Band. Bey Deffern in Berlin 1776.

D. Was den Bienenbau vom vorigen Jahre anbelangt, so hat die Erfahrung gelehret, daß er an den mehresten Orten ziemlich schlecht ausgefallen sey. Des vorhergehenden harten Winters ungeachtet waren die Bienen ziemlich gut durchgekommen. Doch die hier im Frühlinge lange anhaltende Dürre entzog den Blüthen der Bäume und Pflanzen allen Saft, welchen die Bienen zu Wachs und Honig nutzen sollten. Es war mehr ein Nutzen als Schaden, daß die Stöcke wenig natürliche Schwärme abließen; denn was von Schwärmen gefallen war, mußte zu dem darauf folgenden Winter mit vielen Kosten gefüttert werden, oder gieng wohl gar verlohren. Der Hr. Oberinspector Riem bekräftigte ein gleiches aus den schlesischen Landen. Er fand im nächstvergangenen Winter die durch die Kunst zeitig gemachten Schwärme noch in so ziemlichem Stande, desto schlechter aber diejenigen, welche von sich selbst abgeflogen waren. Aus Pomern schreibt uns der Hr. Propst Stieglitz, daß auch daselbst die Bienenzucht im vorigen Jahre nur schlecht gewesen, weil die Witterung bald zu trocken, bald zu naß und kalt gewesen. In dem 2ten Stücke des Wittenbergischen Wochenblattes vom heurigen Jahre findet man eine Nachricht von der Bienenzucht des vorigen Jahres in da-

dasiger Augegend; sie ist ebenfalls nur mittelmäßig ausgefallen, ob sie gleich etwas einträglicher als anderer Orten gewesen ist. Das letzte Frühjahr ließ sich hiesiger Orten für den Bienenbau ziemlich gut an, als aber die Apfelfluth aufbrechen sollte, fiel ein Mehlthau, welcher diese Blüthe fast gänzlich verdarb, und die Wickelraupe machte die Hoffnung zu einer reichen Obsterndte, sonderlich auf den Apfelmäulen, gänzlich zunichte. Da die Witterung seit dem besser geworden ist, so wird die Zeit lehren, in wie ferne sie den Bienen zum Nutzen gereichen wird, und was wir von diesem Zweige der Landwirthschaft aus der segensreichen Hand des HERRN empfangen werden.

Neue Mitglieder

A. Ehrenmitglieder.

Tit. tot. Hr. Franz Friedr. Siegm. August, Reichsfreyherr v. Höcklin zu Böcklinsau, Herzogl. Würtemb. wirkl. Kammerherr, Hochfürstl. Brandenburg. wie auch Hohenlohe- Langenburgischen Adel. Geheimen-Rathe etc. der Kayserl. Academie der Naturforscher, der Churfürstl. Bayr. zu Burg-hausen u. andern gelehrten Societäten Mitgliede.

B. Mitglieder zur physicalischen Classe,

Tit. Hr. Christian Erdm. Nirus, Past. zu Johanna dorf in Oberlausitz, der öconomischen Gesellsch. zu Leipz. und der patriotischen in Schlesien Mitglied.

— Hr. Carl Ephraim Schirach, Diaconus zu Rothenburg in Oberlausitz.

C. Mitglieder zur öconomischen Classe.

Herr Anton Marcus, der Wachsbleicherey Beschleßener, voriezo in Muskau,



g
s
r
h
ie
h
ie
d
n
n
n

s
i
n
l.
er
g
e.
Sa
u
d.
u

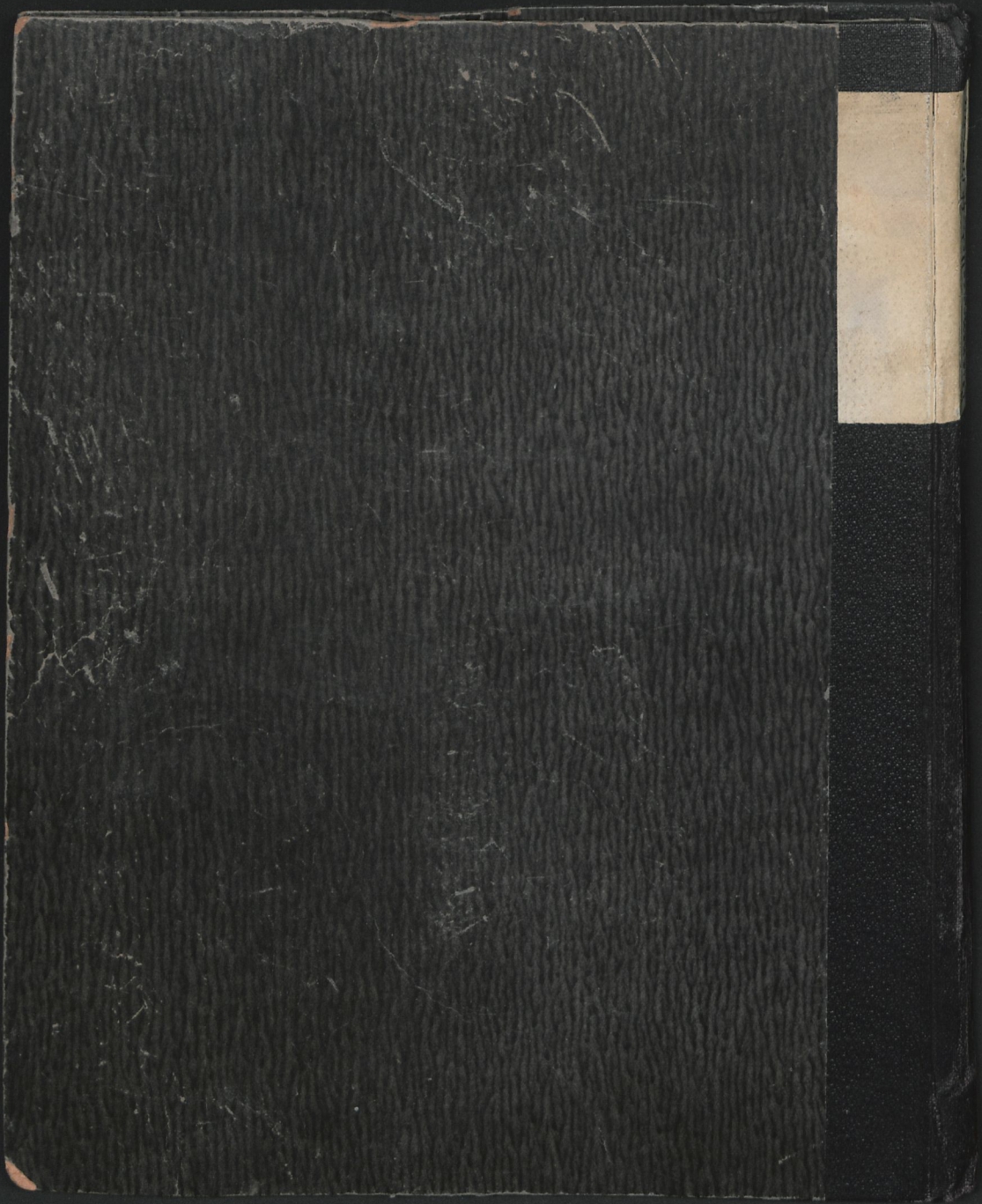
es

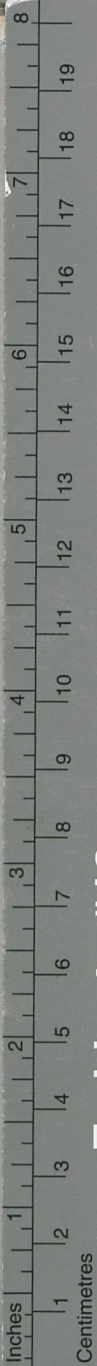


Vk2180

ULB Halle 3
006 663 370







Farbkarte #13

B.I.G.

Blue

Cyan

Green

Yellow

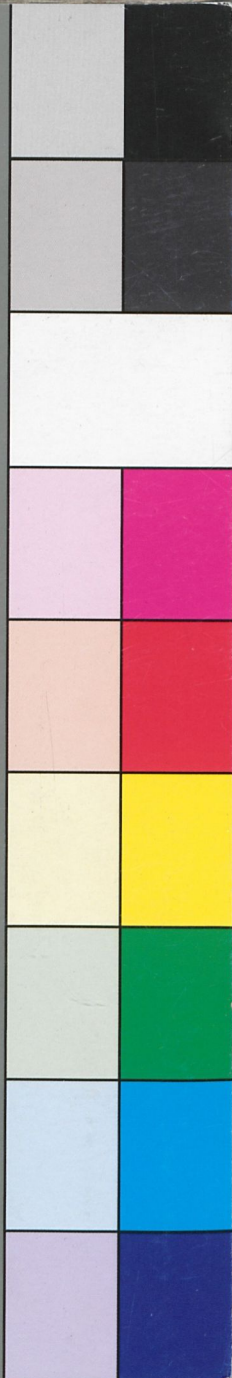
Red

Magenta

White

3/Color

Black



IX = 67



Geschichte
 der
 die Churfürstl. Sächs.
Bienengesellschaft
 in Oberlausitz
 betreffenden Sachen,
 nach dem Hauptconvente
 1777.



Zwölfte fortgesetzte Anzeige.

Görlitz, gedruckt mit Fickelschererischen Schriften.
 And in Commission, bey Jacob Deinkern, Buchh. in Budislin.

